

Syfo-Newsletter #14

Neuigkeiten aus dem Institut für Syndikalismusforschung - April 2020

Corona - der Klassenkampf verschärft sich

Liebe Freundinnen und Freunde des Instituts,

Mit der Pandemie durch das Corona-Virus geht die Verarmung und Entrechtung von Millionen Menschen auf dem Globus einher. In Deutschland sind hunderttausende von Entlassungen und „Kurzarbeit“ betroffen und damit in ihrer Existenz elementar bedroht. Die Regierung hat eine deutliche Verschärfung der „Arbeitszeitverordnung“ beschlossen, die Mehrarbeit für „systemrelevante“ Berufe/Bereiche auf 12 Stunden täglich und bis zu 60 Stunden in der Woche ausweitet. In bürgerlich-kapitalistischen Medien wird das „Beifallklatschen“ für KrankenpflegerInnen, LieferantInnen und VerkäuferInnen positiv hervorgehoben, die Politikerkaste schließt sich dem an. Doch die unter extremen Bedingungen arbeitenden KollegInnen brauchen kein Geklatsche sondern eine deutliche Erhöhung ihrer Löhne, die grundsätzliche Entfristung von Arbeitsverträgen und zeitliche Entlastung/Erholung durch eine Verkürzung der Arbeitszeiten. Die von der Regierung erlassenen Kontaktverbote haben dazu geführt, dass der Kapitalismusfreundliche und systemrelevante Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) alle Kundgebungen und Demonstrationen zum 1. Mai abgesagt hat. Dennoch wird es in der ein oder anderen Stadt sicherlich selbstorganisierte Kundgebungen und Demos zum 1. Mai geben, in denen ein Mindestabstand zueinander eingehalten werden wird, sofern die Polizei nicht angreift und Menschen zusammendrängt.

Wir verweisen an dieser Stelle auf zwei informative und wichtige Webseiten zu den eben genannten Themen.

Sonderseite der Freien ArbeiterInnen Union (FAU) Jena zu arbeitsrechtlichen Fragestellungen zu Corona

Die deutsche Wirtschaft (Kapital) ist in einer Krise, welche durch die schnelle Ausbreitung vom Corona-Virus ausgelöst wurde. Der Staat ergreift drastische Maßnahmen, um das Virus an seiner Verbreitung zu hindern und um Unternehmen (Kapital) zu retten. Wie immer in Krisen erhöht sich der Druck auf Arbeiter*innen, die ihre Rechte selbst verteidigen müssen. Deshalb informieren wir als FAU Jena unsere Mitglieder und auch andere Arbeiter*innen



über ihre Rechte, damit sie gegenseitige Hilfe leisten und sich gegen willkürliche Maßnahmen der Chefs (Kapitalist*innen) wehren. Auf dieser Seite sammeln wir Hinweise zu arbeitsrechtlichen und gewerkschaftlichen Fragen. Unser Recherche-Team nutzt dazu Gesetze, Gerichtsurteile und Einschätzungen von anderen Gewerkschaften oder Anwalt*innen. Da die Gesetzeslage sich täglich ändert, aktualisieren wir die Seite jeden Tag.

Wir orientieren uns an der Rechtssprache. Das vermeidet Missverständnisse und macht es leichter, selbst nach den Regelungen zu suchen. Wir sprechen deshalb von „Arbeitnehmern“ und „Arbeitgebern“. Das ist eigentlich falsch. Diese Wörter legen nahe, dass beide nur gleichberechtigte Vertragspartner seien. Richtig wäre es, „Arbeiter*innen,“ und „Chef*innen,“ zu sagen, weil zwischen beiden ein Machtverhältnis (Ausbeutung) besteht. Außerdem ist es falsch nur die männliche Form zu benutzen, weil dadurch Frauen* und Menschen, die weder Frau* noch Mann* sein möchten oder können, unsichtbar gemacht werden.

Online hier: <https://jena.fau.org/corona/>

Themenseite Gegen die 60-Stunden Arbeitswoche, gegen den 12-Stunden Arbeitstag bei Labournet

In einer Stellungnahme einer Gruppe heißt es: „Die Bundesregierung hat eine so genannte Covid-19-Arbeitszeitverordnung verabschiedet, wonach in „systemrelevanten“ Bereichen wie Gesundheitswesen, Pflege, Lebensmittelversorgung, Wasser- und Ener-

gieversorgung, Transport bis zum 31.7.20 die tägliche Arbeitszeit auf 12 Stunden und bis zu 60 Stunden wöchentlich ausgeweitet werden kann. Die täglich Erholzeit kann auf 9 Stunden heruntergefahren werden. Das ist grotesk! Krankenschwestern, Pfleger, Ärzt/innen arbeiten bereits bis zum Anschlag. Sie brauchen Zeit, um sich zu erholen, damit sie ihren anstrengenden Dienst verrichten können. Das gilt auch für die übrigen Bereiche. Kolleg/innen an den Kassen der Supermärkte arbeiten oft bis zur Erschöpfung, um den Ansturm zu bewältigen. Während die Profite von LIDL, Aldi, Rewe, Edeka wegen der enorm gestiegenen Umsätze sprudeln, werden sie mit 500 Euro Einmalzahlung abgespeist und sollen nun auch noch 12 Stunden arbeiten „dürfen“.

Das ist kapitalistische „Krisenbewältigung“! Alles wird auf den Rücken der arbeitenden Menschen abgeladen. In einem kaputt gesparten Gesundheits- und Pflegewesen mit viel zu knapper Personaldecke wird nichts ernsthaft zur Abhilfe getan. Da ist es doch einfacher und vor allem billiger, die Beschäftigten noch mehr auszupressen.

Labournet berichtet: „Das Arbeitsministerium weicht das Arbeitszeitgesetz auf: Bis Ende Juni erlaubt es in systemrelevanten Berufen längere Arbeits- und kürzere Ruhezeiten. (...) Demnach darf die Arbeitszeit in bestimmten Berufen auf bis zu zwölf Stunden verlängert werden. „Dies gilt nur, soweit die Verlängerung nicht durch vorausschauende, organisatorische Maßnahmen einschließlich notwendiger Arbeitszeitdisposition, durch Einstellungen oder sonstige personalwirtschaftliche Maßnahmen vermieden werden kann“, heißt es im Verordnungsentwurf einschränkend. Die tägliche Ruhezeit kann von elf auf neun Stunden verkürzt werden. Längere Arbeitszeiten sollen unter anderem für Beschäftigte in der Herstellung, Verpackung und beim Einräumen von Waren des täglichen Bedarfs, Arzneimitteln und Medizinprodukten möglich sein. Die Verordnung nennt aber unter anderem auch die Landwirtschaft, die Energie- und Wasserversorgung, Apotheken und Sanitätshäuser, Geld- und Werttransporte oder das Daten- und Netzwerkmanagement. Diese Arbeitnehmer dürfen auch an Sonn- und Feiertagen beschäftigt werden...“

Online hier: https://www.labournet.de/politik/alltag/az/az_und_gw/nun-auch-bundesweit-covid-19-arbeitszeitverordnung-erfuellt-die-kapital-wuensche-nach-laengeren-arbeits-und-kuerzeren-ruhezeiten/

Das Institut für Syndikalismusforschung sagt Nein zu diesem Angriff.

**12-Stunden-Tag? 60-Stunden-Woche?
Wir sagen NEIN!**

**Jetzt 30-Stunden-Woche!
Mehr Personal!
Höhere Löhne!
Entfristung!**

Großer Erfolg in Wien - Unterstützung muss weiter gehen



Kurz vor dem 1. Mai erreichen uns positive Nachrichten aus Wien. Die Genossinnen und Genossen der Anarchistischen Bibliothek und des Instituts für Anarchismusforschung haben es geschafft neue Räumlichkeiten zu finden und diese zu kaufen. Nach über einem Jahr der Suche und einer intensiven Unterstützungskampagne sind die GenossInnen nun dabei die Räume zu renovieren.

Der neue Standort befindet sich nur wenige hundert Meter von dem alten in der Lerchenberger Straße entfernt. Die GenossInnen schreiben dazu: „die Anarchistische Bibliothek bleibt damit weiter der Stachel im 8. Bezirk“.

Mit den neuen Räumlichkeiten gehen hohe Ansprüche einher. Die neue Bibliothek soll die erste ökologisch klimaneutrale Anarchistische Bibliothek werden. Dafür ist nicht nur viel handwerkliche Arbeit von Nöten, sondern auch finanzielle Unterstützung, um die dafür notwendigen Vorhaben realisieren zu können. Kurz vor dem 10. Jahrestag ihrer Gründung am 1. Mai 2010 rufen die GenossInnen daher weiter-

hin zu Spenden auf und sammeln Mittel über eine Crowdfunding-Kampagne.

Das Institut für Syndikalismusforschung unterstützt diese neue Kampagne wie schon zuvor die Spendensammlung für den Kauf der Räumlichkeiten. Die Unterstützung muss weiter gehen und wir alle dürfen jetzt nicht nachlassen. Jeder Cent hilft! Also, unterstützt ein Gedächtnis und Archiv der anarchistischen Bewegung. Unterstützt die Anarchistische Bibliothek in Wien!

Spendenkonto:

Verein zur Förderung libertärer Bibliotheks- und
Archivkultur
IBAN: AT78 1400 0108 1000 0703
Bank: BAWAG

Crowdfunding:

<https://www.startnext.com/a-bib-wien>

Berichte und Bilder zu den neuen Räumlichkeiten und den in Angriff genommenen ökologischen Bau-maßnahmen finden sich hier: <https://a-bibliothek.org/2020/04/13/a-bib-hat-neue-raeume/>

Neu: „Anarchistische Vereinigung“ um Erich Mühsam

Helge Döhring

Die „Anarchistische Vereinigung“ 1923-1933
Band 3 der Anarchismus-Reihe

Die „Anarchistische Vereinigung“ (AV) entfaltete ihre Wirkung in den Jahren 1923 bis 1933 hauptsächlich in Berlin. Unter der Mitwirkung der Persönlichkeiten Erich Mühsam und Rudolf Rocker verstand sie es, klassische Fragen mit dem aktuellen Zeitgeschehen zu verbinden. Mit ihren inhaltlichen Positionen und ihrem Auftreten begab sie sich in scharfen Kontrast zur skandalträchtigen „Föderation Kommunisti-

scher Anarchisten Deutschlands“ (FKAD).

Dagegen kooperierte sie einträchtig mit der syndikalistischen „Freien Arbeiter-Union Deutschlands“ (FAUD). Aus der AV und ihrem Organ FANAL spricht eine Geistesgröße, die in der Geschichte des deutschsprachigen Anarchismus Ihresgleichen sucht.

ISBN 978-3-86841-208-6, 236 Seiten, 20 €

Bestellungen auch über den Verlag Edition AV (<http://www.edition-av.de>)

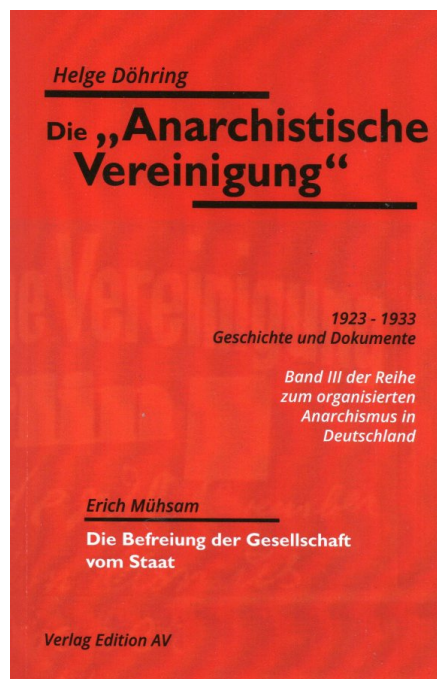
Zum organisierten Anarchismus während der Weimarer Republik sind bereits erschienen:

Band 1: „Organisierter Anarchismus in Deutschland 1919 bis 1933. Die Föderation kommunistischer Anarchisten Deutschlands (FKAD)“

http://www.edition-av.de/buecher/doehring-fkad_1.html

Band 2: Anarchisten auf Sinnsuche. Die Föderation kommunistischer Anarchisten Deutschlands (FKAD) 1919-1933 (Kongressberichte und essenzielle Grundlagentexte)

http://www.edition-av.de/buecher/doehring-fkad_2.html



Newsletter

Newsletter bestellen: Einfach eine email mit dem Betreff „Abo“ an newsletter@syndikalismusforschung.info senden.
Newsletter abbestellen: Wenn Du nicht mehr über Neuigkeiten informiert werden willst, dann lass es uns wissen. Wir nehmen Dich dann sofort vom Verteiler. Newsletter abbestellen: Email mit Betreff „Abbestellen“ an newsletter@syndikalismusforschung.info

Dieser Newsletter wird herausgegeben vom Institut für Syndikalismusforschung, Postfach 140470, D-28094 Bremen.

www.syndikalismusforschung.info (Webseite)
www.syndikalismusforschung.wordpress.com (Blog)
www.syfo.info
Uns gibt es auch auf Facebook